
16808/J XXVII. GP

Eingelangt am 10.11.2023

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

des Abgeordneten Peter Schmiedlechner
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend **Billigfleisch bei Penny aus in Österreich verbotener Haltung**

Die „Geflügelwirtschaft Österreich“ schlug Alarm! Penny verkauft Geflügel zu extrem niedrigen Preisen, die Haltungsform erfüllt allerdings die heimischen Standards nicht. Damit ist es für die heimischen Bäuerinnen und Bauern, welche hohe Standards einhalten müssen, schwer bis unmöglich ihre Ware konkurrenzfähig anzubieten:¹

Billig-Geflügel bei Penny verunsichert Österreicherinnen und Österreicher
Der Diskonter vermarktet Geflügelfleisch aus einer Haltung, die in Österreich verboten ist

Wien (OTS) - Während sich die Geflügelwirtschaft Österreich bemüht, langsamer wachsende, vitalere Tiere am Markt einzuführen, untergräbt Penny alle österreichischen Anstrengungen, um für mehr Tierwohl bei Mastgeflügel zu sorgen. Der Diskonter vermarktet ein Kilogramm Hühnerfleisch aus Tschechien zum Kampfpfeis von 3,49 Euro. Die Tiere stammen aus einer Haltung, die in Österreich laut Tierschutzgesetz verboten ist. Eine zu enge Haltung der Tiere führt zu erhöhten Krankheitsfällen und es müssen deshalb vermehrt Antibiotika eingesetzt werden. Mastgeflügel in Österreich hat per Gesetz 30 bis 40% mehr Platz, die Tiere leben gesünder und auch der Tierarzneimiteinsatz ist deshalb nachweislich deutlich geringer. Die Geflügelwirtschaft Österreich fordert Penny auf, sich beim Einkauf an die in Österreich geltenden Tierschutzbestimmungen zu halten und nur Fleisch zu vermarkten, dass dem hohen österreichischen Standard und damit den hohen Erwartungen der Österreicherinnen und Österreicher entspricht.

Strenger österreichischer Haltungsstandard aus gutem Grund

Die Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten an die Geflügelhaltung sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. "Wir arbeiten in Österreich nach den EU-weit strengsten Haltungsbestimmungen für Mastgeflügel und setzen uns seit dem Vorjahr auch klar für die Einführung von vitaleren Masthühnern ein. Penny schädigt mit seiner Aktion nicht nur österreichische Bäuerinnen und Bauern, die sich täglich sorgsam in ihren Familienbetrieben um ihre Hühner kümmern. Der Diskonter verunsichert mit dem Kampfpfeis auch die Konsumentinnen und

¹ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20230929_OTS0030/billig-gefluegel-bei-penny-verunsichert-oesterreicherinnen-und-oesterreicher

Konsumenten. Denn so billig kann Geflügel bei Einhaltung aller gesetzlichen, tierschutzkonformen Bestimmungen nicht produziert werden", stellt der Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich, **Markus Lukas**, verärgert klar. Österreichische Hühner werden darüber hinaus mit gentechnikfreiem Futter gefüttert und Soja aus Regenwaldregionen ist für die österreichische Geflügelwirtschaft tabu. "Wir fordern den Diskonter auf, derartige Ware vom Markt zu nehmen. Denn wenn etwas so billig ist, dann zahlt immer jemand in der Wertschöpfungskette drauf, das sind in diesem Fall vor allem die Tiere", so der Obmann.

Dichtes Netz an veterinärmedizinischen Kontrollen

In Österreich wird jede einzelne Herde mehrfach von Geflügelfachtierärzt:innen besucht. Gemeinsam mit den Landwirt:innen kümmern sich um die Gesundheit der Tiere. Alle für die Tiergesundheit und die Rückverfolgbarkeit erforderlichen Daten werden in der "Poultry Health Data" des österreichischen Geflügelgesundheitsdienstes QGV dokumentiert, "Der Tierarzneimiteinsatz bei Geflügel wird jährlich veröffentlicht, so konnten wir auch darstellen, dass sich der Tierarzneimiteinsatz bei Masthühnern in Österreich in den letzten Jahren um über 50% verringert hat", freut sich **QGV-Obmann Gerhard Skreinig**. Die neuen Tiergesundheitsprogramme des Geflügelgesundheitsdienstes QGV seien Vorbild für andere Länder, in denen das Bewusstsein für Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit noch nicht so deutlich ausgeprägt seien.

Beim Einkauf auf die Herkunft achten

Entsprechend der EU-Frischfleischkennzeichnung muss auf verpacktem, unverarbeitetem Frischfleisch im Handel die Herkunft angegeben werden. Wenn Konsumentinnen und Konsumenten beim Einkauf auf das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel achten, dann können Sie sicher sein, dass das Küken in Österreich erbrütet und das Tier in Österreich aufgezogen und geschlachtet wurde. Das AMA-Gütesiegel steht für kontrollierte Qualität und sichert mit seinen Kontrollen den hohen österreichischen, gesetzlichen Standard ab. Werden bei Kontrollen tierschutzrelevante Abweichungen von den Richtlinien festgestellt, dann kommt es zu empfindlichen Strafen und Nachschulungen der Tierhalter.

Tierwohlprodukten eine Chance geben

Anstatt Geflügel aus einer Haltung zu verkaufen, die laut österreichischem Gesetz verboten ist, werden unsere Partner im Handel aufgefordert, neben der Herkunftskennzeichnung auch eine Haltungsformkennzeichnung auf den tierischen Produkten auszuweisen. Die Geflügelwirtschaft Österreich steht für diese Gespräche zur Verfügung. Letztlich wird eine Haltungsformkennzeichnung in Ergänzung zu einer Herkunftskennzeichnung Konsumentinnen und Konsumenten die Kaufentscheidung noch einfacher machen, denn Transparenz schafft Vertrauen. Dann werden auch Kampfpreisaktionen mit Geflügel aus schlechteren und nicht ausreichend tiergerechten Haltungsformen, wie aktuell bei Penny, hoffentlich bald der Vergangenheit angehören. (Schluss)

Da die Konsumenten eine gute Qualität verdienen und unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern angemessene Preise (= Preise, zu welchen sich die Produktion lohnt) für Ihre Produkte erhalten müssen, braucht es dringend ein Eingreifen der Politik!

In diesem Zusammenhang stellt der unterfertigte Abgeordnete an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz folgende

Anfrage

1. Werden die Produkte in den Supermärkten in Österreich den Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten gerecht?
2. In Österreich haben wir die EU-weit strengsten Haltungsbestimmungen für Mastgeflügel, sind unsere Bäuerinnen und Bauern konkurrenzfähig?
3. Wie beurteilen Sie die Einführung von vitaleren Masthühnern (wie im Artikel beschrieben)? Ist diese Produktion konkurrenzfähig?
4. Wie werden die Konsumenten sensibilisiert, damit sie heimische Produkte kaufen und nicht das Billigfleisch aus dem Ausland (wie im Artikel beschrieben)?
5. Was hat das Bundesministerium bis jetzt unternommen, um die Billigimporte zu verhindern und Fleisch ausschließlich aus Haltungsformen, welche die heimischen Regeln einhalten oder übertreffen, in Umlauf zu bringen?
6. Welche weiteren Maßnahmen in der Zukunft sind geplant, um Billigimporte zu verhindern und das Fleisch ausschließlich aus Haltungsformen, welche die heimischen Regeln einhalten oder übertreffen, in Umlauf zu bringen?